

# Olympiasilber ohne Doping? - Natürlich!

## Im Gespräch mit Claudia Bokel – Olympiasiegerin 2004

Mittwoch, 14.00 Uhr, Marktplatz Tauberbischofsheim  
Hier treffen wir die derzeit erfolgreichste deutsche Degenfechterin Claudia Bokel.

Gerade mit einer Silbermedaille im Gepäck von den Olympischen Sommerspielen 2004 in Athen zurückgekehrt, sitzt sie uns nun zufrieden, entspannt und absolut sympathisch gegenüber. Lang ist die Liste ihrer bisherigen Erfolge, auf die sie mit Stolz zurückblicken kann: Deutsche Meisterin 1998 und 2003, Europameisterin mit der Mannschaft 1999, Weltmeisterin 2001... und nun Silber bei Olympia. Aber nicht nur ihre sportlichen Leistungen sind herausragend, sondern auch ihr ehrenamtliches Engagement in vielen sportlichen Gremien.

Als deutsche Athletensprecherin setzt sie sich besonders für den Kampf gegen Doping ein. Bei einer Tasse Cappuccino nimmt sie sich die Zeit mit uns über diese Tätigkeit, ihre Beweggründe, Olympia und Sport im Allgemeinen zu sprechen.



### Stop! - Dopingkontrolle

Ihre Aufgabe als deutsche Athletensprecherin sei es, in erster Linie die Interessen der Sportler zu vertreten, die Athleten zu informieren und zur besseren Kooperation zwischen Sportlern und deren Verbände beizutragen, lässt sie uns wissen. *„Gerade was die Zumutbarkeit von Dopingkontrollen für Leistungssportler betrifft, gibt es oft Diskrepanzen zwischen den Athleten und den Dopingfahndern. Obwohl sich beide Seiten über die Notwendigkeit scharfer und ständiger Kontrollen absolut einig sind, ist es doch, zumindest aus Sportlersicht, etwas viel verlangt stets zu melden, wo man sich gerade befindet und sich 24 Stunden am Tag kontrollbereit zu halten. Der oft geforderte gläserne Athlet ist einfach nicht realisierbar.“* Hier gilt es zu vermitteln um Verständnis auf beiden Seiten zu erzeugen, und genau das ist Aufgabe von Frau Bokel.

Des Weiteren herrscht erstaunlicherweise oft noch große Unklarheit unter den Athleten, was die Zulässigkeit von verschiedenen Medikamenten betrifft, wie sie uns mitteilt. Hier hält sie es für ihre Pflicht, auch oder gerade als Chemiestudentin, Aufklärungsarbeit zu leisten.

### Fair play!

Ihre Beweggründe für dieses Engagement im Kampf für den sauberen Sport sind simpel, aber einleuchtend: *„Doping ist schlichtweg unfair den anderen Athleten gegenüber.“* Sie selbst habe schließlich gezeigt, dass sich Spitzenleistungen auch ohne verbotene Substanzen erreichen lassen, und darauf ist die Ausnahmeathletin zu Recht stolz.

Überhaupt ist sie froh, eine Sportart zu betreiben, in der Doping keine große Rolle spielt. Da mache das Sportlersein noch Spaß, obwohl aufgedeckte Dopingfälle in anderen Sportarten natürlich ein negatives Licht auf die gesamte Sportwelt werfen. Trotzdem ist es ihr, wie sie sagt, lieber, dass die meisten Dopingfälle aufgedeckt werden, damit der Sport sauberer wird.

„Ganz wird man das leider aber nie schaffen, da die Dopingkontrolleure dem illegalen Markt doch meist hinterher hängen.“ Die Olympischen Spiele 2004 in Athen seien aber wirklich ein guter Anfang gewesen, schließlich habe man dort so viele Doper wie noch nie zuvor bei Olympischen Spielen erwischt. Deshalb fordert Claudia Bokel „noch schärfere Kontrollen im Rahmen des Zumutbaren für den Sportler.“

### „Ist der Ruf erst ruiniert...“

Mit dem derzeitigen Strafmaß von zwei Jahren für Doper ist die Degenfechterin aber zufrieden, schließlich gehen mit der Sperre Image, Werbeverträge und die einstige Karriere verloren. Das sei Strafe genug. Bei Wiederholungstätern kennt sie allerdings kein Pardon und fordert, wie viele ihrer Sportlerkollegen, eine lebenslange Sperre.

Grundsätzlich hat Claudia Bokel kein Verständnis für Doper oder Dopingversuche und zeigt das auch. „Einen schiefen Blick“ bekommt die betreffende Person aber nicht nur von ihr zugeworfen, sondern glücklicherweise von vielen anderen Athleten auch.

Als wir sie fragen, was sie denn selbst zur legalen Leistungssteigerung unternimmt, schmunzelt sie und antwortet, ihr Erfolgsrezept bestünde aus „viel Schlaf, gesunder Ernährung, häufigem Training und viel Disziplin.“



Mehr sei es nicht. Kaum zu glauben, aber wie man offensichtlich sieht, scheint das ja auch auszureichen um Weltklasseleistungen im Sport zu erbringen. Ein bisschen ernüchtert von dieser recht unspektakulären Antwort und doch hoffnungsvoll für unsere nächsten Schulsportstunden, kommen wir zum nächsten Thema:

### Doping??? – „Mein Name ist Hase.“

Der Fall Dieter Baumann - unwissentlich gedopte Sportler.

Wie auch Herr Behr, dem wir diese Frage bereits zuvor gestellt haben, wird sie kritisch. Überhaupt scheint man sich im Fechtzentrum Tauberbischofsheim in vielen Punkten zum Thema Doping einig zu sein. Frau Bokel setzt hinter diesen Fall viele Fragezeichen und kann nur schwer glauben, dass Athleten ohne ihr Wissen gedopt werden.

Zu einem unabsichtlich positiven Dopingtest könne höchstens die Einnahme falscher Medikamente führen, aber das sei bei entsprechender Information aus der Dopingliste und Rücksprache mit dem betreuenden Arzt eigentlich ausgeschlossen. *„Hier ist es eben die Pflicht eines jeden Athleten sich sorgfältig zu informieren, um so etwas zu verhindern.“* Aber nicht nur hier, sondern auch bei so manchem Olympiarekord kommt die Fechterin ins Zweifeln. *„Sportler, die bisher kaum große Erfolge zu verzeichnen hatten und dann plötzlich Weltmeister werden, das ist schon etwas seltsam. Aber im Zweifelsfalle gilt auch hier: Freispruch für den Angeklagten.“* Durch betrügerische Maßnahmen, wie etwa der Urinmanipulation, können viele Dopingfälle allerdings nicht aufgedeckt werden, da ist sich die Spitzensportlerin fast sicher.

### **International standardisierte Kontrollen**

Claudia Bokel bestätigt, dass die Kontrollen hier zu Lande so streng und regelmäßig wie kaum sonst wo durchgeführt werden, obwohl sie selbst zu wenig kontrolliert wird, wie sie findet. Das Problem der völlig unterschiedlichen Kontrollintensität und Strafmaße weltweit kann ihrer Meinung nach nur durch eine international einheitliche Regelung und eine zuständige unabhängige Organisation behoben werden. *„Zum Glück befindet sich dies alles gerade im Aufbau. Das World Anti-Doping Agency engagiert sich für weltweit gleiche Strafen durch alle Sportarten hinweg, gleiche Kontrollen, einheitliche Dopinglisten mit den verbotenen Substanzen, gleiche Trainingskontrollen usw.“*, erzählt sie uns. *„Eine sehr gute und dringend notwendige Maßnahme“*, wie Claudia Bokel findet.

Abschließend gibt sie uns noch mit auf den Weg, dass sie es bei der ganzen Dopingdebatte, die durch Olympia entbrannt sei, wirklich gut finde zu wissen, es gehe auch ohne Doping. *„Jugendliche sollen wieder Spaß am Sport finden. Sport ist gut und sollte positiv, aber vor allem fair bleiben.“*

Vielen herzlichen Dank für das Gespräch, Frau Bokel und weiterhin viel Erfolg im Fechten!

**Stefanie Rappelt  
& Bianca Nahm**